

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im übrigen waren aber die alten Slaven dem Frieden und der friedlichen Beschäftigung besonders ergeben, was schon ihre allseits gerühmte Neigung zum Ackerbaue beweiset. Daß mit dem Ackerbau das Rechtsbewußtsein und edlere Gesittung zusammenhänge, wird allgemein anerkannt. Es ist dies auch ganz natürlich, mit der Aussaat beginnt die feste Ansiedelung, der Sämann wartet auf die reisende Frucht, es beginnt aber auch die Erkenntniß des Eigenthums, der Sämann legt den Samen in den eigenen Boden, will selbst ernten, und wie er es thut, so will er es auch dem Nachbarn gewähren. Mit Recht gilt daher der Ackerbau als eine Culturstufe und diese muß den Slovenen frühzeitig zugesprochen werden. Darauf weisen auch einige hieher gehörige gemeinlavische Worte, worunter die Worte *pravo pravda* Recht, *zakon* Gesetz, *sad* Gericht obenan stehen. Einen hervorragenden Zug der Slaven bildet von Alters her die ungewöhnliche Gastfreundschaft, die sie nicht bloß gegen Connationale, sondern auch gegen friedliche Fremde übten.

Die Slovenen hatten vor ihrer Christianisierung keine Buchstabenschrift. Der Mönch Hraber (10. – 11. Jahrhundert) erwähnt ausdrücklich, daß die heidnischen Slovenen mit Strichen zählten und mit Einschnitten wahr sagten. Sie hatten also wie alle arischen Völker eine Bilderschrift, was auch das Wort *pisati* beweiset, welches nebst den verwandten Worten *pisan* *pistr* hant ursprünglich nicht schreiben, sondern einschneiden, schmücken, stecken, bilden bedeutete. Wir haben daher über das ursprüngliche geistige Leben der Slovenen keine andern Nachrichten, als die uns die Sprache selbst sowohl in ihrem Wortschatze als auch in den alten Märcen und Sagen, ferner in den alten Sprichwörtern, Sprüchen und Räthseln, endlich in den alten Volksliedern bietet. Von den Liedern, Sprüchen, Räthseln, Märcen und Sagen gehen nämlich viele, was aus